



Judika

13. März 2005

Gen 22₁₋₁₃

- Tengen /Hilzingen -

'Gott erfülle euch mit aller Freude und mit allem Frieden im Glauben, damit ihr reich werdet an Hoffnung in der Kraft des Heiligen Geistes.' Amen.

Liebe Gemeinde!

Genesis 22:1 Nach diesen Ereignissen stellte Gott Abraham auf die Probe. Er sprach zu ihm: Abraham! Er antwortete: Hier bin ich.

2 Gott sprach: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebst, Isaak, geh in das Land Morija, und bring ihn dort auf einem der Berge, den ich dir nenne, als Brandopfer dar.

3 Fröhlich stand Abraham auf, sattelte seinen Esel, holte seine beiden Jungknechte und seinen Sohn Isaak, spaltete Holz zum Opfer und machte sich auf den Weg zu dem Ort, den ihm Gott genannt hatte.

4 Als Abraham am dritten Tag aufblickte, sah er den Ort von weitem.

5 Da sagte Abraham zu seinen Jungknechten: Bleibt mit dem Esel hier! Ich will mit dem Knaben hingehen und anbeten; dann kommen wir zu euch zurück.

6 Abraham nahm das Holz für das Brandopfer und lud es seinem Sohn Isaak auf. Er selbst nahm das Feuer und das Messer in die Hand. So gingen beide miteinander.

7 Nach einer Weile sagte Isaak zu seinem Vater Abraham: Vater! Er antwortete: Ja, mein Sohn! Dann sagte Isaak: Hier ist Feuer und Holz. Wo aber ist das Lamm für das Brandopfer?

8 Abraham entgegnete: Gott wird sich das Opferlamm aussuchen, mein Sohn. Und beide gingen miteinander weiter.

9 Als sie an den Ort kamen, den ihm Gott genannt hatte, baute Abraham den Altar, schichtete das Holz auf, fesselte seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar, oben auf das Holz.

10 Schon streckte Abraham seine Hand aus und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten.

11 Da rief ihm der Engel des Herrn vom Himmel her zu: Abraham, Abraham! Er antwortete: Hier bin ich.

12 Jener sprach: Streck deine Hand nicht gegen den Knaben aus, und tu ihm nichts zuleide! Denn jetzt weiß ich, daß du Gott fürchtest; du hast mir deinen einzigen Sohn nicht vorenthalten.

13 Als Abraham aufschaute, sah er: Ein Widder hatte sich hinter ihm mit seinen Hörnern im Gestrüpp verfangen. Abraham ging hin, nahm den Widder und brachte ihn statt seines Sohnes als Brandopfer dar.

Abraham: Lebensstory und die Herausforderung Ein Drama in 4 Akten

Abraham (im Lehnstuhl): Ich bin alt geworden. Ich habe viel erlebt. Gott hat mich gesegnet und mir zahlreiche Nachkommen versprochen. Womit habe ich das verdient? Je länger ich mir diese Frage stelle um so unruhiger werde ich. Warum hat Gott gerade mich auserwählt? Womit kann ich es ihm danken? Wie kann ich mich der Erwählung würdig erweisen? Die Stammesführer und die Priester all der Nomadenvölker hier herum sind von ihren Göttern irgendwie beauftragt worden oder sie habe das Amt geerbt oder sich erkämpft. Aber ich? Was habe ich schon getan? Heute Nacht hatte ich eine Vision. Furchtbar. Hart. Fordernd. Endlich aber eine Aufgabe, die mich würdig erweist Gott zu dienen. Aber darf ich das tun? Erweise ich mich dadurch wirklich würdig? Was war sonst noch in meinem Leben, das mich auszeichnet?

I: Der Aufbruch

Abraham: Mein Aufbruch aus Ur. Gegen den Willen meines alten Vaters. Gegen den Wunsch meines Bruders.....

Priester: Abraham hat Gottes Stimme gehört – als Einziger. In einer fremden Kultur hat er das Zeichen Gottes richtig gedeutet. Er hat sein Herz Gott geöffnet – schon als junger Mann. Das ist beachtenswert!

Psychologe: Abraham ist es gelungen, seine Adoleszenzphase zu leben. Seine Ablösung vom Elternhaus hat er gut bewältigt. Übernahme der Eigenverantwortung, Loslösung vom Elternhaus, Aufbau eines Wertesystems, Konzeption der zukünftigen Lebensgestaltung
Mit der Planung der Lebensgestaltung ist eine differenzierte Betrachtung der Realität verbunden Er ist selbständig und erwachsen geworden.

II: Aegypten – Die Fremde

Abraham: Es war eine harte Zeit. Der Pharao. Sara las Pfand... Ist aber alles gut gegangen. Und zum Schluß hatten wir mehr Schafe als vorher.

Priester: Abraham hat sich auf Gott verlassen. Wieder einmal. Im Land der Ungläubigen hat er seinen Glauben nicht verraten. Das mit Sara war schwierig; aber er hat es für sein Volk getan. Da müssen Frauen manchmal Opfer bringen...

Psychologe: Abraham hat sich zum Führer entwickelt. Er verfolgt seine Ziele ohne Rücksicht auf familiäre Bindungen. Er hat zu tricksen gelernt; er überwindet den König. Dadurch geht er als unangefochtener Führer seines Volkes zurück nach Palästina.

III: Hagar und Ismael

Abraham: Mein erster Sohn. Heißeerseht, heißgeliebt. Meine Frau konnte keine Kinder bekommen. Da bin ich eben zur Nebenfrau gegangen. Das ist bei uns so üblich; kein Problem. Vor allem nicht, wenn die Frau so schön ist wie Hagar... Nun ja, dann kam noch Isaak. Der Sohn von Sara und mir. Ein richtiger israelitischer Junge. Ich bin zwar kein Rassist – aber Hagar war nur eine Aegypterin... Irgendwann mußten die beiden gehen. Es war keine leichte Entscheidung. Aber für mein Stamm war es das Beste. Die beiden Brüder hätten sich nur bekämpft.

Priester: Die Beziehung mit Hagar war aus religiöser Sicht in Ordnung. Im Extremfall darf man eine Zweitfrau nehmen. Das Wohl des Stammes geht vor persönlichen Empfindungen... Die Trennung später war auch korrekt. Man darf einen Scheidebrief ausstellen. Nach der Geburt von Isaak haben Hagar und Ismael nicht mehr in die Stammesgemeinschaft gepaßt. Abraham hat sich dem Willen Gottes gebeugt. Das belegt seine Führungsstärke.

Psychologe: Die Geschichte mit Hager? Das war die klassische Beziehungskrise. Die eigene Frau bekommt keine Kinder. Ein Trauma für einen Stammesfürsten. Die Nachfolge muß gesichert werden. Eine hübsche Frau: das passiert in vielen Beziehungen. Dadurch wird diese tat nicht richtig. Aber verständlich. Für die Karriere und die Erbfolge müssen Opfer gebracht werden. Keine Gute, keine glückliche Zeit – aber Abraham und Sara haben diese Krise überwunden. Für Hagar wäre es beinahe tödlich ausgegangen.. Aber daran denkt der Mann ja nicht. Ihm geht es nur um die Erbfolge. Alles in Allem: eine Beziehung am Abgrund. Die Krise gelöst – aber ob sie moralisch korrekt war?

IV: Die Opferung

Abraham: Wenn ich so zurückdenke, glaube ich zu ahnen, weshalb Gott mich auserwählt hat. Ich habe immer auf ihn gehört. In den schwierigsten Lebenslagen bin ich ihm treu geblieben. Ich habe mich als sein Diener an unserer guten Sache erwiesen. Aber irgend etwas fehlt noch. Etwas ganz besonderes. Ein Zeichen, daß ich ganz auf ihn vertraue. Mein Volk muß sehen, daß Gott und ich zusammengehören, ja daß wir eins sind. Heute Nacht hatte ich diese Vision: ich bringe meinen Sohn Isaak als Opfer dar. Ich gebe Gott mein Kind. Das wird beweisen, daß ich vor nichts zurückscheue. Mein Leben gehört Gott.

Priester: Diese Vision Abrahams. Großartig. Besser kann er seinen Glauben nicht beweisen. Das ist das ultimative Glaubenszeugnis. Dadurch können wir Priester ich für alle Generationen nach ihm als ‚den Vater des Glaubens‘ benennen. Phantastisch. Dieser Glaube wird dich durchsetzen. Das Kindopfer? Im Dienst Gottes muß das sein...

Psychologe: Abraham ist alt geworden. Verrückt. Durchgedreht. Er hat die Anforderungen seines Amtes nicht verarbeitet. Zum Schluß wird er größenwahnsinnig. Man nennt das religiösen Wahn. Sein eigenes Kind opfern? Weil man glaubt Gottes Stimme zu hören. Irrsinn. Schon bei der Verstoßung Hagens hatte ich ein komisches Gefühl.

Abraham: Gott, in mir höre ich drei Stimmen. Was soll ich tun? Wer bin ich? Was willst DU?

Abraham sinkt verzweifelt in sich zusammen.